



URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Axel Gauster / Nell-Breuning-Haus

Sende-Manuskript

**Interview von Axel Gauster (Radiofeature) mit Matthias Homey
in Herzogenrath/Deutschland Februar 2018**

Sprecher

Nun sind hier ja Leute aus ganz unterschiedlichen Organisationen vertreten. Was können die hier denn lernen?

O-Ton Matthias Homey

Für uns ist wichtig, dass wir Verantwortliche von den Mitgliedszentren vom EZA-Netzwerk eingeladen haben, die aktiv involviert sind in die Planung, in die Vorbereitung und Durchführung von unseren Seminaren. Von daher möchten wir einfach die Gelegenheit geben, sich mit aktivierenden Methoden, mit neuen Methoden auseinander zu setzen. Und es ist eben wichtig, dass es zwar verschiedene Mitgliedsorganisationen sind, aber das es Menschen mit demselben Profil sind.

Sprecher

Sagt Matthias Homey, Wissenschaftler des Europäischen Zentrum für Arbeitnehmerfragen EZA aus Königswinter. Es ist Veranstalter dieses Seminars in Herzogenrath im Februar 2018. Thema: Neue Wege gehen – neue Methoden in der Bildungsarbeit einsetzen. Die Entwicklung im Bildungswesen in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union ist rasant und sehr unterschiedlich. Die Digitalisierung aller Arbeits- und Lebensbereiche beschleunigt zusätzlich. Sind ihre Mitgliedsorganisationen auf dem gleichen Stand der Entwicklung?

O-Ton Matthias Homey

Ich glaube nicht, dass es auf eine gleiche Basis gebracht werden muss. Wir sehen, dass unsere Mitgliedszentren sehr unterschiedlich mit den neuen Medien umgehen. Das lässt sich aber nicht im klassischen Sinne sortieren. Wir haben nicht westeuropäische Länder, die da fortschrittlicher sind als mittel- und osteuropäische Länder. Sondern es gibt in jeder Region Europas Zentren, die sehr fortschrittlich sind. Die viel mit neuen Medien machen.

Und eben auch solche, die weniger machen. Für uns ist einfach wichtig, dass Zentren, wenn sie neue Medien nutzen, sie eben das tun, um ihre Seminarergebnisse noch einmal weiter zu transportieren. Entweder im eigenen Land. Oder in die europäischen Institutionen. Oder auch in der eigene Organisation. Auch das ist wichtig.

Sprecher

Die EZA geben Hilfe und Anregungen, wie Seminare gestaltet werden.

O-Ton Matthias Homey

Wir betrachten uns als Lehrende und als Lernende. Es gibt auch Zentren, die in bestimmten Phasen in der Nutzung der neuen Medien fortschrittlicher waren als wir. Sei es auf Facebook, Twitter oder anderen Plattformen. Und auch wir nehmen dann gerne auf. Betrachten uns, wie überhaupt in unserer Bildungsarbeit, als Drehscheibe. Indem wir gute Ideen von der einen Organisation zu einer anderen Organisation transportieren. Von einem Land zu einem anderen Land. Und so profitieren eigentlich alle.

Sprecher

Im Sinne des großen Netzwerkes, das Sie ja betreuen.

O-Ton Matthias Homey

Ja ganz genau. Wir sind bewusst ein Netzwerk, was in nahezu allen europäischen Ländern, Ländern der EU und Ländern als Beitragskandidaten präsent ist. Wesentlicher Bildungsansatz von uns ist ja auch der Austausch und der Dialog. Wir machen weniger Seminare, in den denen vorne ein Referent steht. Der Lehrender ist. Und dann sitzen die Schülerinnen und Schüler dort und sind Lernende. Ich benutze bewusst die Begriffe Schülerin und Schüler. Sondern bei uns sind auch die Teilnehmer Experten. Die Erfahrungen einbringen können. Die Wissen einbringen können. Die so, in gewisser Weise, auch Co-Referenten sind.

Sprecher

Das ist ja eine muntere und differenzierte Diskussion hier. Was bedeutet das denn für die EZA an sich?

O-Ton Matthias Homey

Wir haben hier eben durch das Profil der Teilnehmer, dass sie Verantwortliche sind für das Bildungsveranstaltungen, einen besonderen Erfahrungsschatz in der Durchführung von Seminaren. Wir haben gesagt: Wir machen dieses Format des Kurses ganz bewusst mehrfach hintereinander. Wir waren ja hier im Nell-Breuning-Haus auch im Juni 2017 schon einmal. Und wir suchen uns jeweils eine etwas andere Zielgruppe aus unserem Netzwerk. Wir versuchen bewußt viele Sprachen anzubieten, damit jeder in seiner Sprache aktiv diskutieren kann. Und wir erhoffen uns so den Effekt, dass am Ende die Seminare erfolgreicher werden hinsichtlich Ergebnisorientierung. Und das wir eben besser zusammen arbeiten können. Sei es wir als EZA mit den Mitgliedszentren aber auch die Mitgliedszentren untereinander. Ich habe in diesen Tagen auch wieder viele Ideen für unsere Arbeit mitgenommen. Mich also auch wieder als Lernender gefühlt.